

Die Überlieferungstradition von Aphorismen „vom Freund und dem Geliebten“ des Ramon Llull in deutscher Sprache im 18. und 19. Jahrhundert

Joachim Schnürle (Roth)

■ 1 Vorbemerkung

Unter der immensen literarischen Tätigkeit von Ramon Llull gilt die Aphorismensammlung „vom Freund und dem Geliebten“, das *Llibre d'amic e amat*, als berühmtestes und eines der kürzesten und übersichtlichsten seiner Werke (Lorenz, 1990: 175). Diese Sammlung von kurzen Sentenzen, die auch Versikel genannt werden, sind als erster Teil des fünften Buches in den Roman *Blaquerna* eingefügt. Wie der Roman wurden die Aphorismen zuerst katalanisch abgefasst und später in Latein übersetzt (Lohr, 1988: 325).

In Kapitel 97 des Romans wird ein didaktischer Anlass für die Abfassung des *Llibre d'amic e amat* genannt. Einige Schüler nämlich baten Blaquerna um Unterricht in der Kunst der Kontemplation. Da erinnerte er sich an die außergewöhnliche Hingabe der als Sufis bekannten muslimischen Mystiker. Er beschließt seine Erfahrung der Liebe zu Gott in so vielen Versen zusammenzufassen, wie das Jahr Tage hat. Die Anzahl der Verse oder Versikel beträgt in den ursprünglichen katalanischen Handschriften 354, was der Zahl der Tage im muslimischen Kalender entspricht (Lohr, 1988: 327). In den späteren lateinischen Übersetzungen wurde dann durch Teilungen sowie durch Einfügen „apokrypher“ Versikel, von Hand späterer Bearbeiter, die Zahl auf 365 vermehrt.

Die Aphorismen im Buch vom Liebenden und dem Geliebten folgen inhaltlich keiner thematischen Ordnung. Sie weisen eine große Vielfalt literarischer Formen auf: Dialoge, Fragen, Beschreibungen, Definitionen und Erzählungen. Das zentrale Thema ist die Beziehung zwischen dem religiösen Menschen, dem Liebenden (*l'amic*), und dem göttlichen Wesen, dem Geliebten (*l'amat*), in der sie verbindenden Liebe.

Hier nun soll ein Aspekt der Rezeption bzw. der Überlieferungstradition der Aphorismen des *Llibre d'amic e amat* von Ramon Llull in deutscher Sprache im 18. und 19. Jahrhundert dargestellt werden. Es handelt sich dabei um Übersetzungen mit primär religiös erbaulicher Intention, die nicht den Anspruch von kritischen Editionen erheben. Es werden aufgefundene Ausgaben von Fragmenten der Aphorismen und die erste komplette Übersetzung mit einer kurzen Einleitung über den jeweiligen Übersetzer und dessen kirchengeschichtlicher Verwurzelung angeführt. In einem weiteren Teil soll durch den Vergleich von zwei Aphorismen der jeweiligen Übertragung die mögliche Abhängigkeit der Übertragungen und deren wahrscheinliche Übersetzungsvorlagen dargestellt werden.

Abschließend folgen Überlegungen zur Verbreitung dieser deutschen Ausgaben aus dem 18. und 19. Jahrhundert sowie ein Vorschlag zu einer neuen Einteilung der deutschen Druckausgaben des *Llibre d'amic e amat*.

■ 2 Deutsche Ausgaben des *Llibre d'amic e amat*

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts wurden mehrere deutsche Übersetzungen des Buches vom Freund und des Geliebten veröffentlicht. Zeitgleich kam es auch international zu einem neuen Interesse an den Versikeln des Ramon Llull, was sich in Neuauflagen in verschiedenen europäischen Sprachen zeigt. Ludwig Klaiber nennt bis zum Jahr 1950 vier französische, eine englische, zwei italienische und zwei deutsche Übersetzungen (Klaiber, 1950: 207, Anm. 8 und Klaiber, 1934: 360–365).

Dabei wird in den deutschen Ausgaben des 20. Jahrhunderts sowie in der deutschsprachigen Literatur zu den Sätzen vom Freund und dem Geliebten die Übersetzung von Walter Klaiber, die in 1930-er Jahren entstanden war, als die erste deutsche Übersetzung genannt (Klaiber, 1950: 207, Baumotte, 1998: 187, auch bei Lorenz, 1990: 176). Auch in einer der aktuellsten Untersuchungen über deutsche Ausgaben katalanischer Werke findet sich das Buch vom Freund und dem Geliebten erstmals in der Ausgabe von Walter Klaiber (Robles, 2005: 221f).

In der Bibliographie der deutschen Ausgaben, die in der kritischen Ausgabe von Soler enthalten ist, findet sich folgende Auflistung (Soler, 1995: 229f):

- D.1 „Das Buch vom Liebenden und Geliebten“, 1938–40, Mönchengladbach/ Freiburg i. Br., Wissenschaft und Weisheit 5 (1938), 64–69, 136–138, 206–213; 7 (1940) 110–112, 136–148.

- D.2 „Das Buch vom Liebenden und Geliebten, eine mystische Spruchsammlung“, 1948, Olten, Otto Walter Verlag.
- D.3 „Buch vom Liebenden und Geliebten“, 1967, Köln, Jakob Hegner Verlag.
- D.4 „Christus Amicus. Aus den Tagebüchern des Ramon Lull“, 1970, Konstanz, Verlag Kanisiuswerk (22 Versikel), Anselm Hoste u. Rhaban Haacke.
- D.5 „Die Kunst, sich in Gott zu verlieben“, 1985, Freiburg i. Br., Herder Verlag, Auswahl Erika Lorenz.
- D.6 „Das Buch vom Freunde und vom Geliebten“, 1988, Zürich und München, Artemis Verlag, Übersetzung Erika Lorenz, erneuter Abdruck 1992, Freiburg i. Br., Herder Verlag.
- D.7 „Das Buch vom Liebenden und Geliebten, geistliche Gleichnisse“, ca. 1967 (lt. Freiburger Katalog), Zürich, Thomas Verlag, Hrsg. M. Aubry.

In dieser Zusammenstellung fehlen noch fragmentarische Übersetzungen sowie die später erschienene Ausgabe bei Benzinger 1998. Diese finden sich dann in der Bibliographie des *Centre de Documentació Ramon Lull* der Universität Barcelona.¹ Unter der Katalognummer II.A.19e werden folgende deutsche Übersetzungen unter den Nummern 91 und 92 gelistet, die bei Soler nicht genannt sind:

- 91) Walter Stöhrer, *Unter dem Feigenbaum. Hommage a Ramon Lull*, 1995, Stuttgart, Radius.
- 92) Ramon Lull, *Vom Freund und dem Geliebten, Die Kunst der Kontemplation*, Übers. Gret Schib Torra, Einleitung Manfred Baumotte, *Klassiker der Meditation*, 1998, Zürich und Düsseldorf, Benziger.

Die Bibliographie des *Centre de Documentació* basiert auf der Bibliographie der gesamten Werke des Katalanen von Anthony Bonner, die dieser in den *Obres selectes de Ramon Lull* 1989 abgedruckt hatte. Er benutzt dieselbe Einteilung, die er bereits 1985 in *Selected works of Ramon Lull* geliefert hatte. Die Ausgaben des *Llibre d'amic e amat* sind jeweils unter dem Kürzel II.A 17c aufgeführt.

■ 3 Frühere deutsche Übertragungen und Übersetzungen

Neben den vorgenannten deutschen Ausgaben der Versikel vom Freund und dem Geliebten des 20. Jahrhunderts finden sich jedoch bereits ab dem ausgehenden 18. Jahrhundert deutsche Übersetzungen von Auszügen aus

1 Im Internet unter <<http://orbita.bib.ub.es/ramon/>> zugänglich.

den 365 Sinnsprüchen und im frühen 19. Jahrhundert die erste komplette deutsche Übersetzung. Es handelt sich dabei um Ausgaben, die in Sammelwerken abgedruckt wurden und wahrscheinlich deshalb keine große Bekanntheit erlangt haben. Darin ist wohl auch der Grund zu suchen, weshalb diese Ausgaben von den nach dem zweiten Weltkrieg aufkommenden neueren Forschungsbestrebungen über Ramon Llull bislang meist übersehen wurden. Lediglich bei Irene Behn, in ihrem Band über die spanische Mystik, in dem sie Vertreter spanischer Liebeslyrik anführt, findet sich ein Hinweis auf die weiter unten genannte erste komplette Übersetzung der Versikel von 1824 (Behn, 1957: 791). Diese Ausgabe wird auch von Bonner (1989) als die erste deutsche Übersetzung aufgeführt, jedoch unter dem Erscheinungsjahr 1924 (Bonner, 1989: 547). In späteren Ausgaben der Bibliographie durch Bonner erscheint diese Angabe nicht mehr. Wahrscheinlich lag ihm kein Exemplar vor und ist die Angabe wegen der für Bonner bestehenden Unsicherheit nicht weiter erwähnt.

Diese älteren deutschen Ausgaben der Aphorismen des Ramon Llull haben ein primär „religiös-erbauliches“ Ziel. Diese Übersetzungen wurden deshalb in Sammelwerken gedruckt, die als so genannte „Andachtsbücher“ oder „Erbauungsbücher“ gelesen wurden und die wie viele Vertreter des Genres „Erbauungsbücher“ seit der Zeit des Barock wenig Eingang in öffentliche Bibliotheken gefunden haben.

Im Folgenden sollen die uns bekannt gewordenen Übersetzungen in chronologischer Reihenfolge ihres Erstdruckes zur Erwähnung kommen. Es wird dabei vom jeweiligen kirchengeschichtlichen Hintergrund des Übersetzers bzw. des Übertragenden auf eine Rezeption in einem bestimmten kirchlichen Milieu geschlossen, das in der Überschrift mit genannt wird.

■ 4.1 Rezeption im reformierten Protestantismus: Gerhard Tersteegen

Der älteste deutsche Auszug aus den Versikeln stammt von dem reformierten Pietisten Gerhard Tersteegen. Dieser wurde am 25. Nov. 1697 in Moers am Niederrhein geboren und dort in der reformierten Kirche getauft, zu der er zeitlebens gehörte. Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte er in Mühlheim an der Ruhr, wo er am 3. April 1769 verstarb. Er erlernte den Beruf eines Kaufmanns und arbeitete danach einige Zeit als Leinen- und Bandweber, um die Stille zu suchen. Später tritt Tersteegen als geistlicher Schriftsteller und Übersetzer sowie als Seelsorger und Laienpre-

diger hervor. Er gilt als der bedeutendste reformierte Mystiker in Deutschland (Van Anandel, 1973).

Die Übersetzung findet sich in einem kleinen Sammelband, der das letzte literarische Werk aus Tersteegens Hand ist, auf Seite 437–465:

Kleine Perlen-Schnur für die Kleinen nur; Hie und da zerstreut gefunden, jetzt beysammen hier gebunden, von G.T.St., Solingen, 1767 bei Johann Schmitz.

In der Kompilation finden sich neben kleineren Traktaten von Johannes Tauler, dem damals Albertus Magnus zugeschriebenen Traktat *De adhaerendo Deo* und mehreren kleineren Exzerpten, u.a. von Armelle Nicolas, dann auch die Übersetzung von 80 der Aphorismen des Lullus. Zu Inhalt, Aufbau und Entstehungsgeschichte der Kompilation wurde von Seiten des protestantischen Kirchenhistorikers Winfried Zeller eine grundlegende Arbeit verfasst (Zeller, 1971: 195–218), in der dieser jedoch zu Herkunft und Inhalt der Llullischen Versikel sowie deren Bedeutung keine Angaben macht.

Tersteegen schreibt in seinem kleinen Vorwort zu den Versikeln des Ramon Llull:

Unter den vielen dem Raimundo Lullo (welcher im dreizehnten Jahrhundert lebte,) zugeschriebenen Büchern findet man auch ein rares und erbauliches Büchlein vom Freund und dem Geliebten, genannt. Ob Lullus selbst, oder ein Einsiedler Blaquerna, diese Schrift aufgesetzt, bekümmert uns hier nicht. Diesen kleinen Auszug aber von 80 Sprüchen, (sonst besteht das Büchlein aus 365 dergleichen Sprüchen,) wollte ich doch meinen Mitpilgern zu ihrer Erquickung und Erbauung gerne mitteilen [...] (Tersteegen, 1775: 437)

Das Zitat folgt der von mir benutzten zweiten Auflage, die wenige Jahre nach Tersteegens Tod von Peter Daniel Schmitz, dem Sohn von Johann Schmitz, besorgt wurde, die unter der identischen Seitenzählung wie die Erstauflage einen auch in der Interpunktion unveränderten Text liefert.

Bei den 80 ausgewählten Aphorismen handelt es sich um eine Übersetzung einer wohl lateinischen Vorlage, die nicht näher genannt wird. Es finden sich sowohl genuine Verse des Ramon Llull als auch manche der sogenannten apokryphen Versikel, die in den lateinischen Ausgaben vorhanden sind und somit einen Hinweis auf eine lateinische Übersetzungsvorlage darstellen. Verglichen mit der kritischen Ausgabe von Soler sind von Tersteegen folgende Versikel in die Kompilation aufgenommen worden:

9, 23, 25, 27, 29, 35, 37, 40, 41, 46, 47, 51b, 52, 54, 58, 62, 65a, 65b, 67, [20], 71, 72, 77, 83, 86, 87, 93, 94a, 95b, 96, 107, 109, 112, 121, 136, 139, 141, 142, 145, 166, 169, 170, 173, 175, 178, 190, 194, 195, 201, 208, 209, 213b, 214, 220, 221, 225, [57], 231, 237, 238, 241, [62], 247a, 251, 252a, 248, 267, 271, 272, [70], 288, 295, 296, 311, 333, [76], 347, 348, 328, 329b.

Bei den hier aufgeführten Versikeln entsprechen die in [] gesetzten Zahlen der Versikelnummer bei Tersteegen. Diese Aphorismen gehören zu den sogenannten apokryphen Aphorismen. Diese gehen auf die umfangreichen Veränderungen der ersten lateinischen Druckausgabe durch den Humanisten Jacques Lefèvre d'Étaples (auch Jakob Faber Stapulensis genannt, ca. 1450–1536) zurück, die in Paris im Jahr 1505 erschienen ist (Soler, 1995: 40–43, 218f.). Lefèvre hat, um eine Anzahl von 365 Versikel zu erreichen, 49 zusätzliche Verse eingefügt, nachdem er 46 ausgeschieden hatte, die nicht seiner Intention entsprachen. In der kritischen Ausgabe von Soler findet sich eine Liste der apokryphen Versikel mit der jeweiligen Nummer der Ausgabe von 1505, die mit einem *p* als Sigel für die lateinische Erstausgabe Lefèvres bezeichnet ist (Soler, 1995: 247–258).

Die bei Tersteegen aufgenommenen apokryphen Aphorismen sind demnach folgende: [20] entspricht 70 *p* (Soler, 1995: 247), [57] entspricht 241 *p* (Soler, 1995: 248), [62] entspricht 258 *p* (Soler, 1995: 249), [70] entspricht 304 *p* (Soler, 1995: 251), [76] entspricht 338 *p* (Soler, 1995: 254).

Dabei zeigt sich, dass die Auswahl Tersteegens in der Reihenfolge der lateinischen Druckausgaben geschieht, abgesehen von Tersteegens Nummer 66, die der 248 bei Soler entspricht und nach 252a eingeschaltet ist. Demnach handelt es sich bei der Kompilation Tersteegens nicht um eine thematische Gruppierung oder sonst eine mit weiterer Intention bestimmte Anordnung. Vielmehr scheint es, dass es sich um eine Auswahl im Rahmen einer chronologischen *Lectio* handelt, der eine ursprünglich private Exzerpierung zu Grunde liegen könnte. Dieses Vorgehen bei der Auswahl von Zitaten aus einem größeren Text begegnet uns bei Tersteegen auch an anderer Stelle, z.B. bei seiner Auswahl von Sentenzen aus den *Opera omnia* des Thomas von Kempen, die er im Jahr 1734 als Sammlung *Der kleine Kempis [...]* herausgegeben hat (Schnürle, 2008: 92).

■ 4.2 Rezeption im lutherischen Protestantismus: Gotthard Ludwig Theobul Kosegarten

In chronologischer Reihenfolge erschien als nächste deutsche Übersetzung oder Übertragung jene von Gotthard Ludwig Theobul Kosegarten, einem lutherischen Professor der Theologie in Greifswald und vielseitigen Schriftsteller. Kosegarten wurde am 1. Febr. 1758 in Grevesmühlen geboren und starb am 26. Okt. 1818 in Greifswald. Nachdem er einige Klassiker des Altertums übersetzt und in Reimform herausgegeben hatte, wandte er sich in späteren Jahren einer religiösen Schriftstellerei zu. Wie uns die Allgemeine Deutsche Biographie berichtet, schätzte er im Bereich der theologischen Literatur besonders die Schriften Johannes Taulers, Philipp Jakob Speners, Gerhard Tersteegens und Madame de la Motte Guyons (Häckermann, 1882: 745–751). Diese Vorliebe für Vertreter einer innerlich-mystischen Theologie wird auch im Biographisch Bibliographischen Kirchenlexikon betont (Siebert, 1992: 537–539).

Wie bei Tersteegen findet sich bei Kosegarten erneut eine Übersetzung von 80 Versikeln des Katalanen in einer Sammlung verschiedener Übersetzungen, gedruckt im Jahr 1817:

Die Ströme, Stralsund, Königl. Regierungs-Buchhandlung, 1817.²

Das titelgebende Werk ist eine deutsche Bearbeitung von *Les torrents spirituels* der Madame Guyon, der Hauptvertreterin der quietistischen Mystik in Frankreich (siehe die Monographie von Heppe, 1875). Daneben finden sich Traktate des Pater François La Combe (1640–1715), eines Barnabiten, der ab 1681 der geistliche Berater bzw. Seelenführer der Guyon war und im Rahmen des französischen Quietismusstreites zwischen Bossuet und Fenelon inhaftiert wurde (Lohmann, 1992: 943–944). Angefügt sind ferner Traktate des Franz von Sales und drei Gedichte von Johannes vom Kreuz sowie ein Gedicht, das Johannes Tauler zugeschrieben wird. Als weitere kleine Beigabe folgt schließlich der Auszug aus „Des Eremiten Blacherna Büchlein vom Freund und dem Geliebten“.

2 Vorhanden: Bibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München, Signatur 0001/8 Hofm. 486. Neue Ausgabe: Stralsund, Königl. Regierungs-Buchhandlung, 1823, vorhanden Schwerin, Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern, Signatur: Ob V 5,10326:A, und Halle/Saale, Franckesche Stiftungen Bibliothek, Signatur: S/THOL: XVI D 713.

Im Vorwort gibt Kosegarten noch einen interessanten Hinweis zu den von ihm gedruckten Aphorismen: „Diese achtzig bin ich allein im Stande zu geben; wer die übrigen mir mitzuteilen oder nachzuweisen vermöchte und geneigte, würde mich zum höchsten verpflichten.“ (Kosegarten, 1817: 22). Dabei wird deutlich, dass Kosegarten um die gesamte Anzahl der Aphorismen mit ca. 365 Bescheid weiß, aber lediglich eine Vorlage von 80 Versikeln zur Hand hat, die er auch komplett in diesen Sammelband eingearbeitet hat.

Die Versikel von Lull, die bei Kosegarten abgedruckt sind, sind nicht nur in der Anzahl identisch zu den von Tersteegen 50 Jahre zuvor veröffentlichten Aphorismen, sondern es zeigt sich, dass es sich bei identischer Reihenfolge um die selben zu Grunde liegenden Aphorismen handelt. Lediglich der Wortlaut ist verändert im Sinne einer eigenen Übersetzung oder einer freien Paraphrase der von Tersteegen gewählten Versikel, wie unten im direkten Vergleich von zwei korrespondierenden Sprüchen deutlich wird.

■ 4.3 Rezeption im Katholizismus: Nikolaus Casseder

Als erste komplette Übersetzung der 365 Versikel vom Freunde und dem Geliebten lässt sich eine Ausgabe von 1824 eruieren, die in Frankfurt im katholischen Verlag der Hermannschen Buchhandlung erschienen ist. Als Übersetzer unterzeichnet Nikolaus Casseder. Über das Leben und Wirken dieses bayerischen Priesters aus der Zeit der Romantik gibt es nur eine ältere biographische Skizze in Felders Gelehrtenlexikon (Felder, 1822: 65–67). Genannt wird er auch in einer Festschrift der Heilig-Geist-Gemeinde in Schweinfurt (Herzog, 2006: 201). Casseder wurde am 6. Dezember 1767 in Bamberg geboren und starb am 31. Dezember 1823 in Schweinfurt. Er war römisch-katholischer Priester und gehörte dem Orden der Kapuziner an, dem er im Herbst 1785 beitrug. 1791 wurde er zum Priester geweiht und wechselte nach mehreren Zwischenstationen 1811 nach Eltmann in Franken, wo er die meiste Zeit seines Lebens verbrachte. Kurz vor seinem Tod übernahm er eine Pfarrstelle in Schweinfurt. Weitere Details zu Casseders Leben und literarischem Schaffen sollen an anderer Stelle ausführlicher beschrieben werden.

Auch die Übersetzung Casseders ist in einem Sammelwerk von mehreren Übersetzungen enthalten. Der Wortlaut des Titelblattes nennt insgesamt drei Schriften:

Drei Büchlein das innere Leben betreffend: Selbstgespräche des Gerlach Petri, der zweite Kempis genannt. Das Büchlein Albert's des Großen, wie man Gott anhangen soll. Des Eremiten Blacherna dreihundertfünfundsechzig Fragen vom Freunde und dem Geliebten. Übersetzt und bearbeitet von Nikolaus Casseder, Frankfurt a. Main, 1824.

Neben den Aphorismen des Ramon Llull enthält das Büchlein noch zwei weitere geistliche Schriften, nämlich die Selbstgespräche (*Soliloquia*) des Gerlach Peters, ein mystisches Werk aus dem Umfeld der *Devotio moderna*. Peters ist ein Vertreter dieser Reformbewegung des ausgehenden Mittelalters, der von 1378 bis 1411 lebte und als Laie zu den Brüdern vom Gemeinsamen Leben gehörte (Barnikol, 1958: 1431; Zschoch, 2000: 745). Seine Werke wurden 1996 von Mikel Kors im *Corpus Christianorum Continuatio Mediaevalis*, Band 155, veröffentlicht.

Daneben findet sich im Sammelband der „drei Büchlein“ das oft aufgelegte *De adhaerendo Deo*, das über lange Zeit Albertus Magnus zugeschrieben wurde, inzwischen jedoch als Werk des Benediktiners Johannes von Kastl anerkannt ist (Grundmann, 1959: 816).

Im Vorwort nennt Casseder die benutzte Vorlage zur Übersetzung von Blaquernas Aphorismen (Casseder, 1824: XIII–XIV):

[...] die vollständige, lateinische, Pariser Ausgabe vom Jahre 1632, nach welcher ich diese Schrift bearbeitet habe, [...]

damit ist als Vorlage folgende Ausgabe gemeint:

Ramon Llull, *Blaquernae anachoretæ interrogaciones et resposiones 365 de Amico et Amato*, Paris, Denys Moreau, 1632.

Diese wird in der Llull-Bibliographie des *Centre de Documentació Ramon Llull* der Universität Barcelona unter der Nummer 35 in der Rubrik der lateinischen Drucke genannt.³

Desweiteren wird der Grund für diese Übersetzung genannt (Casseder, 1824: XII):

Blacherna: „vom Freunde und dem Geliebten“, „auf jeden Tag des Jahres einen kurzen Spruch der Liebe Gottes und des Menschen zu Ihm uns zu erwägen gibt; in jedem einzelnen dieser dreihundert fünf und sechzig Sätze wird der theilnehmende Leser Stoff genug zum Gebete und Beschauung finden, denn in jedem spricht nichts, denn die Liebe, und zwar von der Liebe [...].“

3 Vgl. <<http://orbita.bib.ub.es/ramon/complet.asp?4476>>.

■ 5 Wahrscheinliche lateinische Vorlage von Tersteegen und Casseder: Peter Poiret

Hier soll eine lateinische Ausgabe der Aphorismen des Ramon Llull erwähnt werden, die wir weiter unten als direkte oder indirekte Vorlage der deutschen Übersetzungen des 18. und 19. Jahrhunderts erweisen werden. Diese lateinische Ausgabe findet sich in einem Sammelwerk des reformierten Protestanten Peter Poiret.

Dieser wurde am 15. April 1646 in Metz geboren und war ab 1669 Pfarrer der französisch reformierten Gemeinden Otterberg, Frankenthal, Mannheim und Annweiler. 1674 wurde er Feldprediger, erkrankte aber bald. Innerlich machte er in diesen Jahren eine Wandlung vom Cartesiansmus zu einer mystischen Gesinnung durch, die an der romanischen Mystik orientiert war. Er wurde zu einem Anhänger der mystischen Schwärmerin Antoinette Bourignon, deren Schriften er herausgab, später besorgte er die umfangreiche Gesamtausgabe der Werke der bereits genannten Madame Guyon. Er lebte später in Amsterdam und ab 1688 mit einer kleinen Gruppe von kirchenkritischen Laien in einer Lebensgemeinschaft nach dem Vorbild der spätmittelalterlichen Brüder vom gemeinsamen Leben in Rijnsburg, wo er am 21. Mai 1719 verstorben ist (Wieser, 1932; Schering, 1992; Krieg, 1979).

Poiret besaß eine kompendiöse Kenntnis der mystischen Literatur aus der gesamten Kirchengeschichte. Seinen Niederschlag fand dieses in seiner umfangreichen Bibliographie zu Werken mystischer Schriftsteller: *Bibliotheca Mysticorum Selecta*, Amsterdam, 1708. Viele Traktate von zum Teil auch wenig bekannten mystischen Schriftstellern wurden von ihm in Sammelwerken veröffentlicht.

Die von ihm besorgte Ausgabe der Versikel des Ramon Llull findet sich in einem thematisch orientierten Sammelband, der im Jahr 1711 in Amsterdam bei Wetstein gedruckt wurde:

Sacra orationis Theologia duobus libellis; quorum alter theoreticus et recentior, Analysis orationis mentalis; per R.P. Fanc. La Combe. Alter vero practicus et vetustior, Soliloquia Divina Gerlaci Petri, alterius Thomae Kempisii dicti. Subjunguntur Blaquernae Aphorismi 365 de Amico et Amato. Luci restituit, notulis et Praefatione instruxit Petrus Poiret. Amstelaedami, ex Officina Wetsteniana. MDCCXI.

Der Untertitel zu den Aphorismen des Llull lautet folgendermaßen:

Blaquerna anachoretæ Interrogationes et responiones 365 de amico et amato auctore Raimundo Lullo, S. Francisci Tertiario, Eremita. Claruit circa annum Domini 1290. Libellus omnibus viris spiritualibus non minus jucundus quam utilis. Ad editionem Parisiensem Anni 1632 expressus.

In diesem Sammelband der „heiligen Gebetstheologie“ wird eine theoretische Abhandlung über das Gebet des französischen Pater La Combe (1640–1715) dargeboten, der im Umfeld der Madame Guyon bekannt wurde. Daneben druckt Poiret zwei ältere Werke ganz unterschiedlicher Herkunft ab, die er unter dem Thema seiner heiligen Gebetstheologie subsummiert. Es handelt sich um die *Soliloquia divina* des bereits bei Casseder erwähnten Gerlach Peters, der zu der niederländischen Bewegung der Brüder vom gemeinsamen Leben gehörte. Schließlich finden sich dann in diesem Sammelband die „BLAQUERNAE Aphorismi 365 de AMICO & AMATO“. Die Poiretsche Ausgabe von Lullus Versikeln wird in der Bibliographie des *Centre de Documentació* unter der Nummer 37 geführt (vgl. Anmerkung 3), bei Soler jedoch nicht erwähnt.

Die von Poiret als Vorlage benutzte Ausgabe, die er im Untertitel nennt, war die Pariser Ausgabe von 1632, die ja auch später von Nikolaus Casseder benutzt und oben bereits genannt wurde. Diese 1632 in Paris gedruckte lateinische Übersetzung der Aphorismen beruht auf der bereits erwähnten Übertragung des Humanisten Lefèvre d'Étaples, die 1505 mit den ersten zwei Kapiteln des *Liber contemplationis* gedruckt wurde. Dabei handelte es sich um eine Bearbeitung der vorhandenen mittelalterlichen Handschriftentexte entsprechend humanistischer Ideale: „Lefèvre revised the Latin text in accordance with Renaissance taste“ (Lohr, 1988: 328). Zur Ausgabe von d'Étaples siehe Lohr (1988: 325–372); dabei werden drei Nachdrucke genannt: Alcalá 1517, Paris 1585 und Paris 1632. Die Ausgabe von Poiret entspricht der Auflage von 1632, die den Text der Ausgabe von 1505 enthält ohne die bei Lefèvre vorhandenen Collationsfehler (Soler, 1995: 219–221).

Von dem lateinischen Sammelband Poirets gab es keine direkte deutsche Übersetzung, im Gegensatz zu anderen Werken von Peter Poiret wie z.B. *Théologie du cœur* [...], Cologne, 1696–1697, das im Jahr 1702 in einer deutschen Übersetzung erschienen ist.⁴ Von Poirets Gebetstheologie

4 *Hertzens-Theologie, Oder Einige sehr schöne geistliche Tractætgen [...] Dergleichen Gott reinen einfältigen Seelen mitzutheilen pflaget...*, Poiret, Pierre, Franckfurt, 1702, bestehend aus *Theil 1, I. Der erleuchtete Hirte. II. Kurtzer Begriff der Lehre von der Christlichen Vollkom[m]enheit. III. Ruin der Eigen-Liebe, Theil 2, I. Das innerliche Leben. II. Die nach Gott strebende Liebe. III.*

erschien lediglich eine lateinische Auflage, wie auch die aktuellste deutsche Bibliographie zu Poiret meldet (Krieg, 1979: 226).

■ 6 Vergleich von jeweils zwei Versikeln in den verschiedenen Ausgaben

Als Beispiele sollen die bei Tersteegen als Nummer 20 und 21 abgedruckten Versikel dienen, die in der Ausgabe von Casseder den Nummern 71 und 76 entsprechen. In der kritischen Ausgabe von Soler handelt es sich um den apokryphen Aphorismus 70 *p* (Soler, 1995: 247) und den Versikel 71 (vgl. die tabellarische Übersicht der Versikelnummern bei Soler, 1995: 275). Es sollen die jeweils korrespondierenden Versikel der Ausgaben verglichen werden:

■ 6.1 Bei Tersteegen Nr. 20 und Nr. 21

Einst ging der Freund in eine anmuthige Wiese, und sahe Knaben nach einer Menge Sommer-Vögel springen und die Blumen zertreten; je mehr sie aber sich bemüheten, diese Sommer-Vögel zu fangen, desto mehr flogen solche in die Höhe. Da dachte der Freund, daß es diejenigen eben so machten, welche seinen Geliebten durch allzu grosse Subtilitäten zu ergreifen meynten: dann den Einfältigen thut er die Thür auf, und den Spitzfindigen schließt er sie zu; und der Glaube zeigt ihn in seinen Geheimnissen nur durch das Fenster der Liebe.

Es stunden viele Leute vor dem Freund, der sich beklagte über seinen Geliebten, daß er seine Liebe nicht vermehrte; und beschwerte sich über die Liebe, daß sie ihm Trübsal und Schmerzen verursachte. Der Geliebte entschuldigte sich, und sagte, daß die Trübsalen und Schmerzen, weißegen er sich über die Liebe beschwerte, eben die Vermehrungen der Liebe wären.⁵

■ 6.2 Bei Kosegarten Nr. 20 und Nr. 21

Der Freund lustwandelte einstens auf einer anmuthigen Wiese, und sahe den Knaben zu, welche auf die Schmetterlinge Jagd machten, die über den Blumen webeten. Die Knaben rannten hin und her; die Blumen wurden sehr zertreten. Je mehr Mühe sie aber anwandten, die Schmetterlinge zu haschen, je höher schwangen diese sich empor und entzogen sich endlich ganz dem Gesichte. Da gedachte der Freund, daß diesen Knaben

Kurtzer Begriff der geheimbden Gottes-Gelabrtheit. Nebst einem Sendschreiben Von Christlicher Auferziehung der Kinder. Vorhanden in der Bibliothek der Franckeschen Anstalten in Halle, Sign. 57 I 7.

5 *Kleine Perlenschnur [...]*, Solingen, 1767, S. 443f., die identische Seiteneinteilung findet sich in den Ausgaben 1775 und 1806.

ähnlich wären solche Leute, die durch spitzfindiges Grübeln seinen Vielgeliebten zu erfassen und zu ergreifen wähten. Allein den Einfältigen nur wird die Thüre aufgethan, während sie dem Spitzfindigen immerdar verschlossen bleibt. Noch ist ein Fensterchen in der Thüre, wodurch der Glaube schauen läßt in die Hemlichkeiten des Geliebten.

Der Freund beklagte sich bitterlich, erst über den Geliebten, der seine Liebe nicht vermehren wolle, dann über die Liebe, die so viele Schmerzen und Trübsale ihm verursache. Den Leuten kam solche Klage seltsam vor. Der Geliebte aber suchte dem Freund zu bedeuten, und sagte, daß eben die Trübsale und Schmerzen, worüber er sich beschwere, Kennzeichen und Folgen der sich vermehrenden Liebe wären.⁶

■ 6.3 Bei Casseder Nr. 71 und Nr. 76

Der Freund kam einst auf eine anmutige Wiese, und sah den Knaben zu, wie sie nach den Schmetterlingen haschten, und die Blumen zertraten. Je eifriger sie aber waren, selbe zu fangen, um so höher schwangen sich selbe empor. Da dachte der Freund an jene, die durch spitzfindiges Grübeln und Forschen den Geliebten zu ergreifen und zu begreifen wähten, er fand sie ähnlich diesen Knaben; denn der Geliebte öffnet die Thüre nur der Herzens-Einfalt, und immerdar verschlossen bleibet sie den Grüblern, nur der Glaube läßt wie durch ein klein Fenster in die Gheimnisse des Geliebten schauen.

In Gegenwart vieler Leute klagte der Freund über seinen Geliebten, der ihm die Liebe nicht vermehren wollte, und dann auch über die Liebe, die ihm so viele Schmerzen und Leiden verursache. Der Geliebte entschuldigte sich und bedeutete ihm, daß eben die Leiden und Schmerzen, worüber er Klage führe gegen die Liebe, in ihm die Liebe vermehren.⁷

■ 6.4 Bei Poiret LXXI und LXXVI

Intravit Amicus quoddam amoenum pratum, & contemplatus est puerulos saltantes post multitudinem papilionum, & proterentes flores: & quanto magis captare nitabantur, tanto magis evolabant in altum: & cogitavit Amicus; quod tales essent illi qui nimis subtilitatibus crederent comprehendere suum Amatam: nam simplicibus fores aperit, & subtilibus claudit: & fides illum in secretis suis per fenestram amoris ostendit.

Stabant multi coram Amico, qui conquerebatur de suo Amato quia non augmentabat ejus amores; & accusabat amorem, qui illi dabat tribulationes & dolores. Amatus se excusabat, dicens; quod tribulationes & dolores, propter quos accusabat amorem, sunt amoris multiplicationes.⁸

6 Kosegarten a.a.O., 1817, S. 167.

7 Casseder a.a.O., S. 221f. und S. 223.

8 Poiret, Peter, *Sacra orationis Theologia* [...], S. 334 und S. 336.

■ 7 Mögliche Abhängigkeiten

Nun soll der Versuch unternommen werden, eine Abhängigkeit der deutschen Übersetzungen bzw. Übertragungen von der oben genannten lateinischen Ausgabe durch Peter Poiret zu erweisen. Zumindest lässt sich eine Rezeptionskette herausarbeiten. Dabei handelt es sich meist nicht um eine inhaltlich fixierbare Abhängigkeit, sondern um Überlieferungshinweise, die in den Vorworten genannt werden, sowie um formale Hinweise, die sich aus der Zusammenstellung der in Sammelbänden gedruckten Aphorismen mit anderen geistlichen Werken schließen lassen.

■ 7.1 Die Ausgabe Gerhard Tersteegens

Tersteegen gibt keine Angabe, aus welcher lateinischen Ausgabe er übersetzt hat. Die Benutzung von apokryphen Versikeln des Lefèvre d'Étaples zeigt jedoch, dass er aus einer gedruckten Ausgabe übersetzt, die in der Tradition der humanistischen Ausgabe von 1505 steht. Aufgrund der großen Verbundenheit Tersteegens zu Peter Poiret und zu dessen Freundeskreis in Holland ist anzunehmen, dass er die Poiretsche Ausgabe zur Hand gehabt hatte. Seit spätestens 1732 war Tersteegen fast jährlich auf Reisen in den Niederlanden. So nennt Van Aniel die gesicherten Jahre, in denen Tersteegen eine Hollandreise zu Freundesbesuchen unternahm (Van Aniel, 1973: 82).

Eines seiner Reiseziele war dabei auch Rijnsburg, wo er Otto Homfeld (1662–1738) besuchte, der die Bibliothek von Poiret nach dessen Tod verwaltete (Brey Mayer, 1985: 169–173). Einen Teil der Bücher Poirets muss auch an Tersteegen übergegangen sein, was allgemein als „Erbschaft der Bibliothek Poirets“ genannt wird (Van Aniel, 1973: 58).

In dem Sammelband *Die kleine Perlenschnur*, in dem die Aphorismen des Ramon Llull erschienen sind, nennt Tersteegen im fünften und letzten Teil, zu dem auch die Versikel des Ramon Llull gehören, für ein kleines Fragment die Herkunft aus der Bibliothek des Poiret. In den zwei dortigen Abschnitten unter der Überschrift „das Leben im Geist“ finden sich im ersten Traktat von Johannes Evangelista und Jacques Buven, im zweiten Abschnitt neben „Unterweisungen“ des Philipp Neri und einem Lied „von dem Leben der Vereinigung“ von Johanna Rodrigues dann auch der Abschnitt von Llull. Im Vorbericht zu Johann Evangelista schreibt Tersteegen:

Als Poiret diesen in der Nähe wohnenden Priester einst besuchte, gab ihm derselbe folgende mit seiner Hand geschriebene Reime zum Andenken mit, welche ich auf des sel. Poiret Kammer aus dem Original abgeschrieben: [...] (Tersteegen, 1767: 361)

Auch für andere Werke Tersteegens lässt sich ein ausgiebiges Benutzen der Bibliothek von Poiret vermuten. Laut Van Andel fanden für die von Tersteegen verausgabten Lebensbeschreibungen *Leben heiliger Seelen* [...] Handschriften und Ausgaben aus Poirets Bibliothek Verwendung. Viele der darin beschriebenen Lebensbilder fußen auf Biographien, die Poiret selbst in Französisch oder Latein herausgeben hatte (Van Andel, 1973: 43), was wiederum die literarische Verbundenheit Tersteegens mit Poiret unterstreicht.

■ 7.2 Die Ausgabe Kosegartens

Bei den 80 Versikeln, die Kosegarten abdruckt, handelt es sich um dieselbe Auswahl, die bereits 50 Jahre zuvor von Gerhard Tersteegen übersetzt wurde. Dabei fällt auf, dass Kosegarten dieselbe Reihenfolge der von Tersteegen gewählten Versikel darbietet. Eine lateinischer Druck mit diesen 80 Aphorismen, der als Vorlage zur Übersetzung der 80 Versikel gedient haben könnte, ist uns nicht bekannt geworden. Dass Kosegarten die fehlenden Versikel nicht kennt, wie wir aus der oben genannten Bemerkung aus seinem Vorwort wissen, lässt vermuten, dass er die deutsche Übersetzung von Tersteegen benutzt hat und keine neue Übersetzung angefertigt hat. Im Vergleich des Wortlautes zeigt sich dann aber, dass Kosegarten die Ausdrucksweise nicht direkt übernommen hat – somit ist von einer freien Paraphrase im Zeitstil der Romantik auszugehen. Es fällt auf, dass Kosegarten dann z.B. im zweiten Beispiel-Aphorismus das lateinische *papilionum* mit ‚Schmetterlinge‘ anstatt ‚Sommervögel‘ bei Tersteegen wiedergibt. In der Durchsicht aller vor Kosegarten erschienenen Ausgaben der Übersetzung Tersteegens von 1767, 1775 und 1806 (siehe unten unter Abschn. 8) findet sich das von Tersteegen benutzte ‚Sommervögel‘, so dass eine Übersetzungsdifferenz in der Überlieferungstradition ausscheidet. Vermutlich ist diese unterschiedliche Wortwahl nicht auf eine differierende zu Grunde liegende Vorlage zurückzuführen, sondern es handelt sich um eine Anpassung an die sich ändernde deutsche Sprachentwicklung. Bei näherer Betrachtung der Benutzung von ‚Schmetterling‘ und ‚Sommervögel‘ in der deutschen Sprache zeigt sich, dass das Wort ‚Schmetterling‘ erst im Laufe des 18. Jahrhunderts als allgemeingültiges Wort benutzt wurde. Zuvor lässt

sich ‚Schmetterling‘ schon seit 1504 als benutztes Wort finden (Bierwirth, 1890: 389), aber nur sporadisch und regional begrenzt z.B. in Niedersachsen und Mitteldeutschland wie Thüringen und Sachsen. Tersteegen hat das zu seiner Zeit gebrauchte ‚Sommervogel‘ benutzt, das sich auch sonst bis zum Ende des 18. Jahrhunderts findet, unter anderen auch bei Goethe und den Gebrüdern Grimm (Heyne, 1905: 1563–1565 und Heyne, 1899: 1047–1049).

Somit lässt sich bei Kosegarten nach den bisherigen Kenntnissen von einer direkten Abhängigkeit von Tersteegen und damit von einer indirekten Abhängigkeit von der Poiretschen Ausgabe sprechen.

■ 7.3 Die Ausgabe Casseders

Bei der ersten kompletten deutschen Übersetzung der Llullischen Aphorismen durch Nikolaus Casseder lässt sich eine direkte Abhängigkeit von der lateinischen Ausgabe des Poiret vermuten. Beide nennen dieselbe lateinische Ausgabe als Übersetzungsgrundlage, nämlich die zu Paris herausgekommene Ausgabe von 1632. Über die Abhängigkeit Casseders von Poiret lässt sich auf Grund der Zusammenstellung von Casseders Kompilation schließen. Casseder druckte die Aphorismen des Ramon Llull und die Übersetzung der Herzensgespräche des Gerlach Peters in seinem kleinen Sammelwerk, wie sich diese sonst sicher seltenen Schriften auch in der lateinischen Kompilation Poirets von 1711 gemeinsam finden. Auffällig ist bei Casseder zudem, dass er noch die Übersetzung von *De adhaerendo Deo* mit in seinen Sammelband aufgenommen hat. Wie bereits oben erwähnt, finden sich ja auch in Tersteegens *Kleine Perlen-Schnur* neben anderen Traktaten sowohl die Aphorismen des Llull wie auch *De adhaerendo Deo*. Weil die Llullischen Versikel von Casseder aber direkt aus einer lateinischen Vorlage übersetzt wurden, da er ja die komplette Anzahl bietet, könnte vermutet werden dass Casseder die *Kleine Perlen-Schnur* Tersteegens kannte und so auf *De adhaerendo Deo* und die Versikel des Llull aufmerksam wurde, die Übersetzung jedoch aus Poiret vorgenommen hatte und dabei auch Gerlach Peters Traktat übersetzte. Somit hat Casseder wahrscheinlich aus der lateinischen Schrift von Poiret übersetzt und mit Angabe der Pariser Ausgabe von 1632 lediglich die von Poiret genannte Quelle wiedergegeben.

■ 8 Verbreitung der deutschen Übersetzungen

Die Ausgaben von Kosegarten und Casseder haben beide keine größere Verbreitung gefunden. Die Übersetzung von Casseder ist nur in der Erstaufgabe erschienen. Das diese Sammlung einleitende geistliche Buch des zur *Devotio moderna* zugerechneten Gerlach Peters, die *Selbstgespräche*, sind 1840 in der Übersetzung Casseders bei Heberle in Köln in einer zweiten Auflage erschienen, nicht aber die Versikel des Lull.

Die fragmentarische Übersetzung bzw. Übertragung von 80 Versikeln durch Kosegarten erschien in zwei Auflagen, die oben genannt wurden, und hat dadurch auch nur einen bescheidenen Wirkungskreis erzielen können.

Eine durchaus weitere Verbreitung fand die Teil-Übersetzung der 80 Aphorismen durch Gerhard Tersteegen in seinem Sammelwerk *Kleine Perlechnur [...]*. Dieses kleine Werk, das in den letzten Lebensjahren des Mühlheimer Mystikers entstanden ist, wurde auch nach seinem Tod von seinen Anhängerkreisen weiter geschätzt und hat mehrere Auflagen erlebt, die letzte noch im 20. Jahrhundert. Auch von amerikanischen Auswanderern finden sich deutschsprachige Drucke dieser Kompilation. Bekannt sind folgende Auflagen:

Die Erstaufgabe in Solingen bei Johann Schmitz 1767 (vorhanden in der Universitätsbibliothek Duisburg), die zweite Auflage 1775 bei seinem Sohn Peter Daniel Schmitz, der den Verlag in Solingen übernommen hatte. Über weitere Einzelheiten zur Verlagsgeschichte Schmitz informiert eine Monographie von Horst Neeb (1994). Eine Neuauflage erfolgte dann 1806 in Spelldorf / Mülheim bei Bernhard Rosshof & Comp., gedruckt in Elberfeld, bei J.C. Eyrich (vorhanden Stadtbibliothek Wuppertal-Elberfeld), die ebenfalls als zweite Auflage auf dem Titelblatt bezeichnet ist. Eine vierte Auflage erschien in Elberfeld bei Hassel im Jahr 1827 (vorhanden im Stadtarchiv Mülheim / Ruhr), die fünfte Auflage dann in Mülheim an der Ruhr bei der Buchhandlung des „evangelischen Vereinshauses“ 1882 (ebenfalls vorhanden im Stadtarchiv Mülheim / Ruhr).

Ein Nachdruck dieser 5. Auflage wurde ca. 1960 von einer Omnitypie-Gesellschaft in Stuttgart gedruckt. Van Andel (1973: 67) nennt als Erscheinungsjahr dieser Ausgabe das Jahr 1968. Ab ca. 1980 wurden dann in der Schweiz von einem Verlag „Inneres Leben“ in Uitikon-Waldeck Faksi-

milenachdrucke der 5. Auflage angefertigt wobei es sich um fotomechanische Nachdrucke in Kleinstauflagen bis 50 Stück handelte.⁹

Die amerikanischen Auflagen in deutscher Sprache sind in den 30-er Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden:

Libanon, (Penns.), Gedruckt für Gideon Schmidt und C. und J. Licht, 1830, die im Titelblatt als Vermerk „1. amerikanische Auflage“ trägt. Bister (1997: 131) nennt insgesamt drei amerikanische Auflagen von der *Kleinen Perlen schnur*: aus den Jahren 1830, 1831 in Libanon und 1850 eine Auflage in Philadelphia mit dem Titel: *Himmlische Perlen-Schnur*.

Somit sind zumindest 6 deutsche und 3 in Amerika gedruckte Auflagen von diesem Sammelband erschienen, was auch in Anbetracht der Auflagen deutscher Übersetzungen des 20. Jahrhunderts von Lulls Aphorismen einer doch recht weiten Verbreitung entspricht.

■ 9 Vorschlag einer neuen Einteilung der deutschen Ausgaben

Hier soll nun der Vorschlag für eine neue Einteilung der deutschen Ausgaben der Aphorismen vom Freund und dem Geliebten unter Einbeziehung der neu aufgefundenen Übersetzungen und Übertragungen, basierend auf der Einteilung von Soler, erfolgen.

- D.1.f Fragment mit 80 Versikeln in *Die kleine Perlen-schnur*. Hrsg. Gerhard Tersteegen, 1767, Solingen: Verlag Johann Schmitz (in Deutschland und Amerika insgesamt mindestens 9 Auflagen).
- D.2.f Fragment mit 80 Versikeln in *Die Ströme*, 1817, Stralsund: Königliche Regierungs-Buchhandlung, Zweitaufgabe 1823, ebendort.
- D.3 *Drei Büchlein das innere Leben betreffend: Des Eremiten Blacherna dreihundertfünfundsechzig Fragen vom Freunde und dem Geliebten*. Übersetzt und bearbeitet von Nikolaus Casseder, 1824, Frankfurt: Hermannsche Buchhandlung.
- D.4 *Das Buch vom Liebenden und Geliebten*, Wissenschaft und Weisheit 5, Mönchengladbach/ Freiburg i. Br. (1938) 64–69, 136–138, 206–213; 7 (1940) 110–112, 136–148.
- D.5 *Das Buch vom Liebenden und Geliebten, eine mystische Spruchsammlung*, 1948, Olten: Otto Walter Verlag.
- D.6 *Buch vom Liebenden und Geliebten*, 1967, Köln: Jakob Hegner Verlag.
- D.7 *Das Buch vom Liebenden und Geliebten*, geistliche Gleichnisse. M. Aubry, ca. 1967, Zürich: Thomas Verlag.

9 Persönliche Mitteilung des „Verlagsinhabers“.

- D.8.f *Christus Amicus*. Aus den Tagebüchern des Ramon Lull. Anselm Hoste und Rhaban Haacke (Hrsg.), 1970, Konstanz: Verlag Kanisiuswerk.
- D.9.f *Die Kunst, sich in Gott zu verlieben*. Auswahl Erika Lorenz, 1985, Freiburg i. Br.: Herder Verlag.
- D.10 *Das Buch vom Freunde und vom Geliebten*. Übersetzung Erika Lorenz, 1988, Zürich, München: Artemis Verlag, erneuter Abdruck Herder 1992
- D.11.f *Unter dem Feigenbaum. Hommage a Ramon Llull*, Hrsg. Walter Stöhrer, 1995, Stuttgart.
- D.12 *Vom Freund und dem Geliebten, Die Kunst der Kontemplation*, Übersetzung Gret Schib Torra; Einleitung Manfred Baumotte, Reihe Klassiker der Meditation, 1998, Zürich / Düsseldorf: Verlag Benziger. ■

■ Zitierte Literatur

- Barnikol, Ernst (1958): „Gerlach Peters“ in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 3. Auflage, Band 2, Tübingen: Mohr, 1431.
- Baumotte, Manfred (1998): „Einleitung“, in: ders. (Hrsg.): *Vom Freund und dem Geliebten, Die Kunst der Kontemplation*, Zürich / Düsseldorf: Benziger, 7–28.
- Behn, Irene (1957): *Spanische Mystik*, Düsseldorf: Patmos.
- Bierwirth, H. C. (1890): „Zur Geschichte des Wortes Schmetterling“, *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 15, 387–389.
- Bister, Ulrich (1997): „Gerhard Tersteegen – Die Rezeption seiner Schriften in Nordamerika und sein dortiger Freundeskreis“, in Kock, Manfred (Hrsg.): *Gerhard Tersteegen – Evangelische Mystik inmitten der Aufklärung*, Köln: Rheinland-Verlag (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte; 126), 123–134.
- Bonner, Anthony (1993): „Historical background and life“, in Bonner, Anthony / Bonner, Eve (ed.): *Dr. Illuminatus: A Ramon Llull Reader*, Princeton: Princeton University Press, 1–44.
- (1989): „Catálogo cronológico das obras de Ramon Llull“, in: ders. (ed.): *Obres selectes de Ramon Llull*, Mallorca: Editorial Moll, 539–589.

- (1985): „Chronological catalogue of Ramon Lull’s work“, in: ders. (ed.): *Selected works of Ramon Lull*, Vol. II, Princeton: Princeton University Press, 1257–1304.
- Breymayer, Reinhard (1985): „Auktionskataloge deutscher Pietistenbibliotheken“, in: Wittmann, Reinhard (Hrsg.): *Bücherkataloge als buchgeschichtliche Quellen der Frühen Neuzeit*, Wiesbaden: Harrassowitz, 113–208.
- Casseder, Nikolaus (1824): *Drei Büchlein das innere Leben betreffend: Selbstgespräche des Gerlach Petri, der zweite Kempis genannt. Das Büchlein Albert’s des Großen, wie man Gott anhangen soll. Des Eremiten Blacherna dreihundertfünfundsechzig Fragen vom Freunde und dem Geliebten*, Frankfurt a. Main: Hermann.
- Felder, Franz Karl (1822): „Casseder“, in: ders. / Waitzenegger, Franz Joseph (Hrsg.): *Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen katholischen Geistlichkeit*, Landshut: Thomann, Band 3, 65–67.
- Grundmann, Herbert (1959): „Johannes von Kast“, in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 3. Auflage, Band 3, Tübingen: Mohr, 816.
- Häckermann, Adolf (1882): „Ludwig Gotthard Kosegarten“, *Allgemeine Deutsche Biographie* 16, 745–751.
- Heppe, Heinrich (1875): *Geschichte der quietistischen Mystik in der katholischen Kirche*, Berlin: Hertz.
- Herzog, Florian (2006): „Die Pfarrer und Kapläne der Pfarrei Heilig Geist Schweinfurt“, in: Schneider, Erich / Müller, Uwe (Hrsg.): *Spurensuche 1806–2006, 200 Jahre Pfarrei Heilig Geist, 200 Jahre Katholiken in Schweinfurt*, Schweinfurt: Reimund-Maier-Verlag, 201ff.
- Heyne, Moritz (1899): „Schmetterling“, in: *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm*, Leipzig: Hirzel, Band 9, 1047–1049.
- (1905): „Sommervogel“, in: *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm*, Leipzig: Hirzel, Band 10/1, 1563–1565.
- Klaiber, Ludwig (1934): „Neuere Übersetzungen des Buches vom Lieben und vom Geliebten“, *Studis Franciscans* 46, 359–365.
- (1950): „Der Mystiker Ramon Lull“, *Geist und Leben* 23, 205–214.
- Kosegarten, Gotthard Ludwig Theobul (1817): *Die Ströme*, Stralsund: Königl. Regierungs-Buchhandlung.
- Krieg, Gustav A. (1979): *Der mystische Kreis. Wesen u. Werden der Theologie Pierre Poirets*, Göttingen: Vandenhoeck und Rupprecht.

- Lohmann, Hartmut (1992): „François La Combe“ in: Bautz, Traugott (Hrsg.): *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL)*, Band IV, Spalten 943–944.
- Lohr, Charles / Domínguez, Fernando (1988): „Raimundus Lullus, *Liber Amici et Amati*: Introduction and critical text“, *Traditio* 44, 325–372.
- Lorenz, Erika (1990): „Die Analogie der Sehnsucht im *Libre de Amic e Amat*: zur Erhellung der Werkstruktur“, in: König, Bernhard (Hrsg.): *Gestaltung Umgestaltung, Beitrag zur Geschichte der romanischen Literaturen, Festschrift für Margot Kruse*, Tübingen: Narr, 175–183.
- Neeb, Horst (1997): *Gerhard Tersteegen und die Familien Schmitz in Solingen*, Düsseldorf: Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland (Schriften des Archivs der Evangelischen Kirche im Rheinland; 11).
- Robles, Ferran (2005): „Les traduccions alemanyes de literatura catalana“, *Zeitschrift für Katalanistik* 18, 215–229.
- Schering, Ernst (1982): „Pietismus und Renaissance der Mystik. Peter Poirer als Interpret und Wegbereiter der romanischen Mystik in Deutschland“, in: Meyer, Dietrich (Hrsg.): *Pietismus – Herrnhutertum – Erweckungsbewegung*. Festschrift für Erich Beyreuther, Köln: Rheinland-Verlag / Bonn: Habelt, 39–70.
- Schnürle, Joachim (2008): „Der *Kempisius parvulus* eine erstaunliche und aufschlussreiche Ausgabe von Tersteegens *Der Kleine Kempis*“, *Ons geestelijke Erf* 79:1, 82–100.
- Siebert, Susanne (1992): „Kosegarten, Ludwig Gotthard Theobul“ in: *BBKL*, Band IV, 537–539.
- Soler i Llopart, Albert (1995): *Ramon Lull, Llibre d'Amic i Amat, Edició crítica*, Barcelona: Editorial Barcino.
- Tersteegen, Gerhard (1767): *Kleine Perlen-Schnur für die Kleinen nur; Hie und da zerstreut gefunden, jetzt beysammen hier gebunden, von G.T.St.*, Solingen: Johann Schmitz.
- (1775): *Kleine Perlen-Schnur für die Kleinen nur; Hie und da zerstreut gefunden, jetzt beysammen hier gebunden, von G.T.St.*, Solingen: Peter Daniel Schmitz.
- Van Anel, Pieter Cornelis (1973): *Gerhard Tersteegen. Leben und Werk – Sein Platz in der Kirchengeschichte*, Neukirchen-Vluyn / Düsseldorf: Neunkirchener Verlag.
- Wieser, Max (1932): *Peter Poirer, der Vater der romanischen Mystik in Deutschland*, München: Müller.

Zeller, Winfried (1971): „Gerhard Tersteegens *Kleine Perlenschnur*. Von der handschriftlichen Urform zur gedruckten Fassung“, in: ders.: *Theologie und Frömmigkeit. Gesammelte Aufsätze*, hrsg. von Bernd Jaspert, Bd. 1, Marburg: Elwert, 195–218.

Zschoch, Hellmut (2000): „Gerlach Peters“ in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Auflage, Band 3, Tübingen: Mohr, 745.

Mein Dank gilt Dr. Alexander Fidora, Frankfurt / Barcelona, für wichtige Anregungen und Literaturhinweise im fachlichen Dialog und Dr. Ulrich Bister, Herborn, für die Einsichtnahme in sein Exemplar der Erstauflage von *die Kleine Perlen-schnur* Gerhard Tersteegens von 1767. ■

■ Joachim Schnürle, Finsterbachstraße 20, D-91154 Roth, <joaschnuerle@hotmail.com>.

Resum: Des de principis del segle XX ha aparegut un nou interès en Ramon Llull. Aquest interès es reflecteix en les noves edicions de les seves obres en una edició crítica i noves traduccions de les novel·les, així com la col·lecció mística *d'amic e amat* en moltes llengües europees. A partir de l'interès despertat en l'àmbit acadèmic, es van crear institucions de recerca a Barcelona i Friburg.

En aquest treball es presenten antigues traduccions a l'alemany dels aforismes *d'amic e amat*, que existeixen des de mitjans del segle XVIII i que les investigacions recents han passat quasi completament per alt. Es tracta de les traduccions fragmentàries de Gerhard Tersteegen (1697–1769) i Gotthard Ludwig Theobul Kosegarten (1758–1818), així com la primera traducció completa a càrrec d'un capellà, Nikolaus Casseder (1767–1823), a principis del segle XIX a Baviera. ■

Summary: Since the beginning of the 20th century, a new interest has arisen in the Catalan encyclopedist Ramon Llull, who lived at the turn of the 14th century. This new interest has become manifest in a new critical edition of his works and in editions of his novels and the mystical verses *of the lover and the beloved* that were translated into several European languages. The new academic interest also resulted in the foundation of institutes at the universities of Barcelona and Freiburg.

This study aims to show that there have been German translations of the Aphorisms *of the lover and the beloved* since the middle of the 18th century that have been almost entirely neglected by scholars dealing with Ramon Llull. Translations of fragments of the above-mentioned work were done by Gerhard Tersteegen (1697–1769) and Gotthard Ludwig Theobul Kosegarten (1758–1818); the first complete translation by a roman-catholic priest in Bavaria, Nikolaus Casseder (1767–1823), dates back to the beginning of the 19th century. [Keywords: Llull, Tersteegen, Kosegarten, Casseder, *Llibre d'amic e amat*] ■